

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 61.

Donnerstag, den 26. Mai 1898.

64. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Ueber das Unwetter am Sonntag Nachmittag, den 22. d. M., geht uns noch die weitere Mittheilung zu, daß ein Blitzstrahl auch die dem Gutsbesitzer Max Perring in Vertheisdorf gehörige, mit Heu und Stroh gefüllte Feldscheune traf und sammt Inhalt in Asche legte. Der Kalamitose hat die Vorräthe beim Feuerlöschverein - Privat - Unterstützungsverein „an der oberen Mühlgräben“ versichert. Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in den südlichen Giebel der Scheune des Gutsbesitzers Otto Steinich in Hirschbach, zerplüßerte einen Dachsparren und richtete am Dache fraglicher Scheune auch sonst noch mehrfachen Schaden an.

Im „Reichsanzeiger“ werden von Zeit zu Zeit Bekanntmachungen des Reichsanwalters veröffentlicht, in welchen eingeschriebenen Hilfsklassen eine Bescheinigung erteilt wird, daß sie den Anforderungen des am 1. Januar 1893 in Kraft getretenen Krankenversicherungsgesetzes genügen, d. h. daß sie ihren Mitgliedern im Krankheitsfalle mindestens diejenigen Leistungen gewähren, welche von den Gemeinden, in deren Bezirk die Versicherungspflichtigen beschäftigt sind, gewährt werden. Diese Bescheinigungen haben für die freien Hilfsklassen insofern großen Werth, als erst, wenn sie diese Bedingungen erfüllen, ihre Mitglieder von der Verpflichtung, der Gemeindekrankenversicherung oder einer nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse anzugehören, befreit sind. In neuester Zeit sind nun auch im „Reichsanzeiger“ Bekanntmachungen erschienen, in welchen einzelnen Hilfsklassen die Bescheinigung der Erfüllung der betreffenden Forderungen des Krankenversicherungsgesetzes wieder erteilt wird. Solche Maßnahmen sind daraus zu erklären, daß die betreffenden Hilfsklassen ihre Statuten geändert hatten. Nach dem Gesetze müssen alle solche Statutenveränderungen von Amts wegen daraufhin geprüft werden, ob die Klasse den Anforderungen des Gesetzes auch fernherhin genügt und nach dem Ausfallen dieser Prüfung ist die Bescheinigung von neuem zu erteilen oder zu widerrufen. Die Klassen, denen die Bescheinigung im „Reichsanzeiger“ von neuem erteilt wird, brauchen also nicht früher einmal ihre Satzungen so geändert zu haben, daß ihnen in Folge dessen zunächst die Bescheinigung entzogen war, die Wiederbescheinigung erfolgt vielmehr auch nach jeder Satzungsänderung, die sich in den vom Gesetze gezogenen Grenzen hält.

Von den Hasen hat sich der erste Satz sehr gut entwickelt, auch der zweite Satz erweckt Hoffnung. Weniger gut gedeihen die Rebhühner, da die viele Rasse des Brutgeschäft der Alten gestört hat.

Als ein Zeichen der Zeit ist aus Döbeln zu berichten, daß jetzt über ein dortiges Möbelgeschäft, dessen Inhaber ein Tischlerlehrling Emil Richard Martin ist und noch unter väterlicher Gewalt steht, der Konkurs eröffnet worden ist. Als Schuldnabe war er vor einigen Jahren „Geschäftsinhaber“ geworden.

Schmiedeberg. Bei Gelegenheit der Aufschüttung der hiesigen Dorfstraße vor dem Gasthose hat man jetzt tagtäglich mehrmals Gelegenheit, zu beobachten, wie schwer beladene Wagen in den aufgeschütteten Steinen stecken bleiben. In der brutalsten Weise werden dann die armen Zugpferde mit Fluchworten und Brüllen und Peitschenhieben solange traktirt, bis sie nach langen vergeblichen Versuchen die Last endlich über die Steine zerren. Diese Handlungsweise muß entschieden das Gefühl jedes vernünftigen Menschen tief verletzen. Es ist zum Erbarmen, wenn man dies immer und immer wieder mit ansehen muß. Dabei kann man allerdings recht deutlich die vernünftigen und geschickten Geschirrführer, die etwas auf ihre Pferde halten, von den haarsträubend ungeschickten und unvernünftigen unterscheiden. Was können denn die armen Thiere dafür, wenn die Straße momentan

in einem derartigen Zustande sich befindet, daß sie die Last, die sie sonst bequem ziehen, absolut nicht fortzubewegen im Stande sind? Schon unmittelbar nach dem Hochwasser konnte man hier solche Thierquälereien massenhaft beobachten. Damals ließen sich dieselben gewissermaßen noch entschuldigen, heute aber nicht mehr. Könnte man nicht Vorspann nehmen, oder ließe sich nicht ein anderer Mobus der Straßenaufschüttung anwenden? Es wäre wirklich am Plage, wenn sich hier die Thierschutzvereine ins Mittel schlugen, da sonst niemand Rath zu schaffen scheint. — (Gehört denn zu einer Anzeige erst ein Thierschutzverein? D. Red.)

Niederpöbel, 24. Mai. Eine angenehme Abwechslung in der Fülle der in der näheren Umgebung veranstalteten öffentlichen Darbietungen brachte gestern das von der Kapelle des Königl. Sächs. Jägerbataillons Nr. 13 im hiesigen Gasthose gegebene Militärconcert. Mit demselben hat sich der neue Dirigent dieser in hiesiger Gegend ja schon rühmlichst bekannten Kapelle, Herr Helbig, sehr gut eingeführt. Das bewies der reiche Beifall der wider Erwarten sehr zahlreich erschienenen Zuhörer. Derselbe steigerte sich bei dem großen Jäger-Potpourri von Schreiner geradezu zum Enthusiasmus.

Kauenstein. Am Freitag Nachmittag gegen 3 Uhr kamen 9 Offiziere, die von Königstein aus einen Uebungsritt unternommen hatten, hier an. Die Herren übernachteten mit ihrer militärischen Bedienung hierselbst im Hotel „Stadt Teplitz“ und brachen am anderen Morgen in der 9. Stunde wieder auf, um nach Königstein zurückzureiten.

Frauenstein. Bei dem am Sonntag Nachmittag über unsere Stadt ziehenden Gewitter schlug auch ein Blitzstrahl in die Schloßruine.

Dresden. Die neue Garnisonkirche an der Heerstraße in der Albertstadt ist bereits soweit im Bau vorgeschritten, daß diese Woche mit dem Aufsetzen des Dachstuhles begonnen werden konnte. Auch der Thurmbau ist bis zur zweiten Galerie über dem Glockenboden gediehen.

Wie alljährlich, so unternahm auch jüngst die Dresdner Hoftheaterin Pauline Ulrich eine Gastspielreise durch Sachsen. Aber bald nach ihrem Auftreten in Ebersbach sind die weiter geplanten Gastspiele in der Oberlausitz plötzlich abgesetzt worden, angeblich weil Fräulein Ulrich von der Indendantur zurückberufen worden sein soll. Das erscheint sehr glaubwürdig, denn diese Ga spiele der genannten Künstlerin sind von der Presse vielfach scharf verurtheilt worden, w'il Fräulein Ulrich mit den denkbar unzulänglichsten Kräften zusammenspielt und dadurch nicht nur ihren eigenen künstlerischen Ruf, sondern auch den des Dresdner Hoftheaters schädigte.

Freiberg. Am vergangenen Sonnabend wurde die ledige Handarbeiterin Emilie Pauline Schubert, geboren den 23. November 1864 in Duohren, s. J. in Kleincarsdorf wohnhaft, vom königl. Landgericht wegen betrügerischer Urkundensäufung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Weißborn. Am Sonnabend wurde von einem Fabrikarbeiter im Vertheisdorfer Gemeinewalde eine Kreuzotter gefangen und getödtet. Der Arbeiter öffnete die Schlange wegen ihrer auffallenden Stärke und da zeigte sich, daß dieselbe 13 Stück ziemlich entwickelte Junge im Leibe hatte. Das gefährliche Reptil wurde an die Behörde abgeliefert.

Pillnitz. Vor etwa 100 Jahren sandte der damalige Kaiser von China drei Kameliendäumchen nach Europa, und zwar je eins nach Petersburg, Frankfurt a. M. und Pillnitz. Das in Frankfurt ist eingegangen, während die beiden anderen noch bestehen, und besonders das in Pillnitz gedeiht ganz prächtig und zwar im königlichen Schloßgarten. Das

Bäumchen ist in den 100 Jahren zum Baume geworden, der eine Höhe von 8,5 m und einen Umfang von circa 21 m hat. Im Winter erhält er ein dicht verschlossenes, mit Fenstern versehenes Bretterhaus, das entsprechend geheizt wird, da die Temperatur nicht unter +5° R. sinken darf.

Großenhain. Der Privatrat Apitz und dessen Ehefrau begingen kürzlich im Kreise von 7 Kindern, 33 Enkeln und 23 Urenkeln die Feier der diamantenen Hochzeit. Im Auftrage des evangelischen Landeskonfistoriums wurde dem Jubelpaar eine Prachtbibel mit feiner Widmungsschrift überreicht.

Riesa. Beim kaiserlichen Postamt werden demnächst nicht unter 18 Jahre alte Mädchen und event. auch kinderlose Wittwen in der Fernsprech- und Telegraphenabtheilung eingestellt. Die betr. Aspirantinnen müssen gesund sein und über eine gute Schulbildung verfügen, auch in Riesa möglichst Familienanschluss haben.

Strehla. In seiner letzten Sitzung erklärte sich unser Gemeinderath mit den Bestimmungen des Vertrages wegen Errichtung eines Elektrizitätswerkes hier von Seiten der Elektrizitätsgesellschaft Zwickau einverstanden, forderte aber vor Abschluß desselben bindende Erklärungen für eine Straßenbahnverbindung nach Riesa.

Rossen. Aus dem Kirchspiel Naußlitz wird der seltene Fall mitgetheilt, daß von 6 Ehepaaren, welche im Mai und Juni 1848 in der dortigen Kirche getraut worden sind, nicht weniger als vier das Ziel des goldenen Ehejubiläums erreicht haben, während ein fünftes im vorigen Jahre durch den Tod getrennt wurde.

Rosßwein. Zwanzig Jahre sind verflossen, seit eine von den unheilvollsten Folgen begleitete wirtschaftliche Katastrophe über unsere Stadt dadurch hereinbrach, daß am 20. Mai 1878 der hiesige Vorschauverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, seine Insolvenz anzeigen mußte. Weit über Rosßweins Mauern hinaus zog der Sturz dieses Instituts seine Kreise, und mehrere Kreditgenossenschaften in Sachsen mußten damals in Liquidation treten in Folge des überall eingetretenen, theils begründeten, theils unbegründeten Mißtrauens. Drohte doch in Rosßwein durch die Schuld weniger Personen einer ganzen Reihe von Familien der wirtschaftliche Ruin, da die ersten amtlichen Mittheilungen sogar von dem ungeheuerlichen Defizit von 2 135 000 Mark sprachen, welche, da sämmtliche Mitglieder für die dargeliehenen Kapitalien solidarisch haft zu leisten hatten, von den Mitgliedern gedeckt werden sollten. Stellte sich nun auch in der Folge das Defizit wesentlich niedriger, so waren die Verluste, welche die Mitglieder betrafen, doch so tiefgehend, daß sie Jahre hindurch in unserem Handel und Wandel schwer empfunden wurden. Von den Schutzrichtungen, die damals getroffen wurden, um die schwersten Folgen des Konkurses von der Stadt abzuwenden, wurde erst im April 1890 der letzte Rest beseitigt, der allerdings seit längerer Zeit nur noch formell bestanden hatte. Am 25. April 1890 kam nämlich die Firma Aktien-Vorschauverein zu Rosßwein in Liquidation, welcher Verein schon seit November 1883 in Liquidation gestanden hatte, endlich im Handelsregister zur Lösung. Den in jener trüben Zeit am stärksten geprüften Opfern der Vorschauvereinstatastrophe wurde damals gleichzeitig in dieser Sache ganz unerwartet noch ein Lichtblick zu Theil, indem an diejenigen Genossenschaftsmitglieder, welche außer der Abschlagssumme noch zu weiterer Nachzahlung herangezogen worden waren, eine Rückzahlung von 16,84 Proz. erfolgte. Rosßwein hat sich schon seit Jahren wieder völlig erholt und erfreut sich gegenwärtig der besten Fortentwicklung seiner mannigfaltigen gewerblichen Thätigkeit mehr als je zuvor.

Kommahsch. Kürzlich fand ein Junge ein Stück braunes Papier, das wie Papiergeld ausah. Auf demselben war neben verschiedenen fremdsprachlichen Bezeichnungen in großen Ziffern eine 500 zu lesen. Bald schwirrten die fabelhaftesten Gerüchte über den Werth dieses Papiergeldes umher, ansehnliche Summen von Werth wurden dem Stückchen Papier angebicthet. Es stellte sich heraus, daß das Papiergeld brasilianischen Ursprungs war — ein 500 Reisschein (Quinhentos Reis). 1000 Reis 1 (Milreis) haben jetzt den Werth von etwa 2 Mt. 29 Pfg., 500 demnach die Hälfte und noch einige Groschen weniger, da das Papiergeld niedriger im Cours steht als Münze. Der Gelscheit dürfte vielleicht mit einer Tabaksendung den Weg übers Meer nach Kommahsch gefunden haben.

Rochlitz. Eine nicht unberechtigte Frage wurde in der Frühjahrsversammlung der königlich sächsischen Militärvereine des Bezirkes Rochlitz erörtert, nämlich: Wie ist der Neubegründung von Militärvereinen, wozu vielfach ein Bedürfnis nicht vorliegt, entgegenzuwirken? Von der Bezirksversammlung wurde bezüglich dieses Antrages beschlossen, daß denjenigen Militärvereinen, die nicht eine gewisse Reihe von Jahren genügende Erfolge in ihrer Thätigkeit erzielt haben, das königliche Fahngeschenk zu versagen sei.

Rochlitz. Verschiedene Zeitungen berichteten vom Abzuge eines Sergeanten vom Aussichtsthorne des Rochlitzer Berges. An der ganzen Geschichte ist, wie das hiesige „Wochenblatt“ erklärt, kein wahres Wort.

Leipzig. Von der gewaltigen Steigerung des Werthes der Grundstücke seit dem Aufkommen der Eisenbahnen zeugt folgende charakteristische Thatsache: Als die erste Eisenbahn in Sachsen, die 15 1/2 Meilen lange Leipzig-Dresdener Linie, gebaut werden sollte, war mit 1207 Eigenthümern zu verhandeln, da man eine Bodenfläche von 700 sächsischen Aekern ankaufen mußte. Für diese Grundstücke wurden damals 275766 Thaler bezahlt, eine Summe, deren Höhe allgemeines Staunen erregte. Vor Kurzem bewilligte der sächsische Landtag, um nur ein Beispiel herauszugreifen, rund 800000 Mt. nur für die Erweiterung eines einzigen kleineren Bahnhofes, des Greizer.

Leipzig. Nachdem auch die freisinnige Volkspartei in Rechtsanwalt Mundel aus Berlin einen Kandidaten für Leipzig-Stadt aufstellte, ist das halbe Duzend Reichstags-Kandidaten hier voll. Auf 1—200 Stimmen dürfte es Herr Mundel sicher bringen!

Roßlau. Von einem eigenthümlichen Unfall wurden am 20. Mai auf dem hiesigen Stenzler'schen Bauungsplane die Pferde eines Fuhrwerksbesizers aus L.-Gohlis betroffen. Vermuthlich war der Geschirrführer des mit Erde beladenen Wagens einem Diensthause zu nahe gekommen. Plötzlich fielen die aus irgend einem Grunde unruhig gewordenen Vienen über die Pferde her und zerrißen sie in der fürchterlichsten Weise. Als es nach vieler Mühe gelungen war, die gequälten Roffe abzuspannen, zeigte das werthvolle derselben beratige Verletzungen am Kopfe, daß es höchst wahrscheinlich daran zu Grunde gehen wird.

Rittweida. Das Stadtverordneten-Kollegium stimmte in seiner jüngsten Sitzung dem Rathschlusse, eine eigene städtische Gasanstalt zu erbauen, einstimmig zu. Diese Gasanstalt soll auf dem östlich der Baumwollweberei gelegenen städtischen Areal erbaut werden, wozu eine Fläche von 10000 qm bestimmt ist.

Zschopau. Das Sonntag Mittag hier und in der Umgebung aufgetretene Gewitter hat vielfachen Schaden, namentlich auf den Straßen, Feldern und Gärten angerichtet. Die Feuerwehr, welche alarmirt wurde, mußte wiederholt eingreifen und die Wassermaffen aus den Häusern, Kellern zc. mittels der Spritzen herausschaffen. Leider ist im benachbarten Krumhermersdorf auch ein junger Mann von den Fluthen mit fortgerissen und später todt aufgefunden worden. Der Schaden, den das Wasser angerichtet, läßt sich bis jetzt noch gar nicht übersehen.

Lausitz. Auf Ersuchen der Berliner Staatsanwaltschaft wurde wegen wiederholten Betruges der Handelsmann Dieze in Lausitz verhaftet. Auf seinen Wunsch wurde ihm gestattet, in Begleitung eines Schutzmanns noch in seiner Wohnung mit seiner Frau zu sprechen und sich umzukleiden. Während nun der Beamte auf der Treppe auf seinen Arrestanten wartete, schwang sich dieser zum Fenster seiner im ersten Stockwerke belegenen Wohnung hinaus und entfloh. Erst nach Stundenlanger Verfolgung gelang es, den Flüchtigen wieder festzunehmen und in sicheren Gewahrsam zu bringen.

Thalheim i. Erzgeb. Bei der hiesigen Polizeibehörde wurden an einem einzigen Tage nicht weniger denn 16 Kreuzottern gegen Entnahme der üblichen Fangprämien abgeliefert. Es dürfte dies gewiß ein deutlicher Beweis dafür sein, daß auch heuer wieder

diese gefährlichen Reptilien in sehr großen Mengen bei uns auftreten.

Thurm. Nach sorgfältiger Vorbereitung erfolgte in diesen Tagen in hiesiger Barockie wiederum ein Uebertritt aus der römisch-katholischen zur evangelisch-lutherischen Kirche.

Zwickau. Die Wiederaufnahme des f. B. wegen der Konsumvereinsfrage aus Sachsens Militärvereinsbund ausgetretenen Militärvereins in Schedewitz wurde jetzt vom Bunde abgelehnt.

Zwickau. Beim Spielen mit einem Pistol seitens eines hiesigen Konditorlehrlings ging die Waffe plötzlich los und die Kugel durchbohrte die Hand des Lehrlings.

— Ein fünfjähriger Knabe aus Werbau hatte vor 10 Tagen eine Krillerpfeife verschluckt. Der schwer gefährdete Knabe wurde dem hiesigen Kreisfrankenstift zugeführt, wo der Sitz der Pfeife durch Röntgen-Strahlen ermittelt und dieser Fremdkörper durch den Speiseröhrenschnitt entfernt worden ist.

Walzenburg. In Nieberwinkel treibt seit längerer Zeit ein sogenannter Wundermann sein Wesen, welcher vorgiebt, allerlei Krankheiten heilen zu können. Seine Heilmittel sind: Verstellen der Wanduhr, Schmückung der Kalender mit Kreuzen, Streichen und Begreifen des Patienten zc. Meist erprobt er seine Kunst bei Nacht, und zwar vorwiegend bei Frauen und Kindern. Nach Ausübung seines Fokus-pokus, der selbstredend keinerlei Erfolg hat, läßt er sich in der Regel ein Honorar von 1 bis 2 Mark in die Tasche schieben, und das ist jedenfalls der Hauptzweck, den er dabei verfolgt.

Reichenau. Der Bergingenieur Heinicke-Hartau hat hier einen Kohlenbauverein mit einem Betriebskapitale von 300000 Mark gegründet, um das Braunkohlenlager auf den Rolleschen und Engler'schen Grundstücken auszubenten. Nächste Woche sollen umfangreiche Bohrarbeiten durch den Bohrunternehmer Arnde-Senftenberg ausgeführt werden. Die zu errichtende Zeche wird den Namen „Gewerkschaft Vereinsglück“ erhalten. Die Direktion ruht in den Händen des Bergingenieurs Heinicke.

Reichenbach i. B. Die hiesige sozialdemokratische Partei hatte ein recht sonderbares Verlangen an den hiesigen Stadtrath gestellt. Sie wollte nämlich die Kosten der künftigen Reichstagswahl durch öffentliche Sammlungen aufbringen. Die nachgesuchte Genehmigung wurde natürlich verweigert, und die Kgl. Kreishauptmannschaft entschied auf eingelegte Beschwerde, daß die stadträthliche Verfügung zu Recht bestehe.

Zöbstadt. Eine Ortschaft, die sich durch eine ungewöhnliche Vorliebe ihrer Söhne für den Lehrstand auszeichnet, ist das im höchsten Theile des Erzgebirges gelegene Dorf Grumbach bei Zöbstadt. Nicht weniger als 65 der gegenwärtig im Amte befindlichen Volksschullehrer Sachsens sind aus diesem Gebirgsdort gebürtig. Es wird kaum einen Ort in Deutschland geben, der einen gleich hohen Prozentsatz seiner Bewohner dem Lehrerberufe zuführt.

Tagesgeschichte.

Berlin. In der Friedenskirche in Potsdam, in der ihr Großvater begraben liegt, fand am 22. Mai die Einsegnung des Kronprinzen und des Prinz:n Eitel-Friedrich statt im Beisein des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserin-Friedrich, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses und fürstlicher Häuser. Ferner nahmen an der Feier theil die Hofchargen, die Umgebungen der Majestäten, die Erzieher der beiden Prinzen, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Staatsminister, die Generalität, der Präsident des Oberkirchenrathes, die Spitzen der Provinzial- und städtischen Behörden, die Hofgeistlichkeit, die Militärbevollmächtigten von Bayern, Württemberg, Sachsen und Oesterreich-Ungarn, eine Deputation des Kabinetthausfes zu Plön, sowie mehrere den Prinzen befreundete Kadetten. Die Herrschaften hatten zunächst das Grab des hochseligen Kaisers Friedrich besucht und traten dann unter Glockengeläut und Orgellang in feierlichem Zuge in das herrlich geschmückte Gotteshaus ein. Nach dem Gesange des Domchors und der Gemeinde hielt Generalsuperintendent D. Dryander die Konfirmationsrede über das Wort des Römerbriefes: „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht.“ Er gedachte des großen Kaisers Wilhelm und des Kaisers Friedrich als Vorbilder für die Prinzen. Nach einem weiteren Vortrage des Domchors verlasen nun die beiden Prinzen stehend und der Versammlung zugewendet jeder sein selbstverfaßtes Glaubensbekenntniß; zuerst der Kronprinz, anschließend an den Bibelspruch: „Thue mit kund den Weg, darauf ich geh soll.“ Er sah're sein Gelübde dahin zusammen, er wolle sich als lebendiges Glied der evangelischen Kirche erweisen und der Erste sein, der seinem Könige und seinem Vaterlande bis zum

letzten Blutstropfen zu dienen entschlossen sei. Dann sprach Prinz Eitel-Friedrich, welcher den Spruch gewählt hatte: „Gieb mir, mein Sohn, dein Herz und laß meinen Augen deine Wege wohlgefallen.“ Beide Prinzen sprachen mit weithin vernehmlicher Stimme. Es folgte nun der eigentliche Einsegnungskast, Gemeinbegsang, Gebet, Segen und Gesang des Domchors beschlossen die erhebende Feier. Die Prinzen reichten dem Generalsuperintendenten die Hand und wurden von den Majestäten unter Küffen beglückwünscht. Der Kaiser dankte dem D. Dryander und überreichte ihm das Komthurkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern. Unter Orgellang und Glockengeläute verließen die Herrschaften die Kirche, um nochmals das Mausoleum Kaiser Friedrichs aufzusuchen. Später fand im Potsdamer Stadtschloß eine größere Tafel statt, an welcher sämmtliche zur Einsegnung Geladenen theilnahmen. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte um 3 1/2 Uhr.

— Die den Abschluß der einheitlichen Gestaltung des bürgerlichen Rechts bildenden Gesetze über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Civilprozessordnung, Aenderung der Konkursordnung, sind mit dem zugehörigen Einführungsgefeze und mit dem Gesetze betreffend die Ermächtigung des Reichskanzlers zur Bekanntmachung der Texte verschiedener Reichsgesetze vom Kaiser am 17. d. M. in Straßburg vollzogen worden.

— Von den Marmordenkmälern der Brandenburger Fürsten, die der Kaiser auf seine Kosten in der Berliner Siegesallee errichten ließ, sind neuerdings zwei von böswilliger Hand stark beschädigt worden, obwohl bei jedem Denkmal Tag und Nacht ein Schutzmann Wache steht.

Braunschweig. Die Erklärung des Staatsministers v. Otto im braunschweigischen Landtage, daß an maßgebenden Stellen in Preußen die Auffassung obwalte, es habe sich in den thatsächlichen Verhältnissen, welche dem die braunschweigische Thronerledigungsfrage betreffenden Bundesrathsbeschlus vom Jahre 1885 zu Grunde gelegen, nichts geändert, war von welfischer Seite bemängelt und bemweifelt worden. Demgegenüber veröffentlicht am 24. Mai das braunschweigische Staatsministerium in dem „Amtlichen Anzeiger“ eine längere Erklärung, dahingehend, daß 1. die Erklärung des Staatsministers v. Otto sich auf die Mittheilung von amtlich berufenen und verantwortlichen Stellen stütze, 2. Niemand, der mit dem preussischen Staatswesen einigermaßen bekannt sei, auch nur einen Augenblick zweifelhaft sein könne, daß eine an maßgebenden Stellen in Preußen, obwaltende Auffassung nur eine solche bezeichnet werden könne die an höchster Stelle in Preußen besteht.

Dortmund. In der Zeche „Zollern“ brach am 22. Mai ein großer Gruubenrand aus, der dadurch entstand, daß ein offenes Licht in der Bremskammer ein herabhängendes Stück Hansfell ergriff; das Feuer fand am Schmirfett reichliche Nahrung und entwickelte furchtbare Gase. Die Belegschaft an der Unglücksstelle, 216 Mann stark, war der größten Gefahr ausgesetzt. Von hier konnten sich 170 mit großer Mühe retten, dagegen gelang es 45 nicht, in gutes Wetter und zu Tage zu gelangen; dieselben sind sämmtlich todt. Trotdem die Bergungsarbeiten sehr erschwert waren, brangen die Kameraden der Bergungsglückten todesmuthig vor, sodas eine Anzahl von ihnen selbst in Lebensgefahr gerieth. 12 von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Oesterreich-Ungarn. Für die fortdauernde Intimität in den Beziehungen zwischen dem deutschen und dem osterreichischen Kaiserhause zeugt auch wieder die Theilnahme, welche man osterreichischerseits gegenüber der Konfirmation des deutschen Kronprinzen beklundete. Auf speziellen Befehl des Kaisers Franz Joseph wohnte der osterreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte der Konfirmationsfeier bei; überdies verließ der osterreichische Kaiser anlässlich der Konfirmation des Kronprinzen Wilhelm demselben das Großkreuz des Stephansordens. Der Votischer Oesterreich-Ungarns am Berliner Hofe, v. Szögyenyi-Morich, überrichte im Auftrage seines erlauchten Soveräns dem Kaiser Wilhelm die Insignien des genannten hohen osterreichischen Ordens nebst einem Handschreiben des Kaisers Franz Josef.

Italien. Marineminister Brien ist am 24. Mai an einem Herzschlage plötzlich verstorben.

Luxemburg. Der Großherzog glitt am 23. Mai vor seinem Schlafzimmer aus und zog sich eine Verletzung des linken Hüftgelenkes zu.

Frankreich. Von 180 Stichwahlen sind 175 bekannt. Gewählt sind: 66 Republikaner, fortschrittliche Liberale und Kalkirte, 61 Republikale, 38 Sozialisten und 10 Monarchisten. Die Republikaner und Kalkirten verlieren 30 Sitze und gewinnen 14; der Gesamtverlust beträgt 6, da sie in der Hauptwahl 10 ge-

wonnen haben. Die Radikalen verlieren 18, gewinnen 20, die Sozialisten 9 bezw. 16, die Monarchisten 3 bezw. 10.

Die neue Kammer ist wie folgt zusammengesetzt: 254 Republikaner, 104 Radikale, 74 sozialistische Radikale, 57 Sozialisten, 38 Radikale, 44 Rektionäre und 10 Nationalisten.

Belgien. Am Sonntag haben in Belgien die Erneuerungswahlen zur Deputiertenkammer und zum Senat stattgefunden; es handelte sich um die Erneuerung von 75 Mandaten. Zweifellos haben die Radikalen ihre große Mehrheit in beiden Häusern des belgischen Parlaments behauptet, da die drei Oppositionsgruppen, die Gemäßigten Liberalen, die Radikalen und die Sozialdemokraten sich nicht zu einigen vermochten, und daher getrennt in den Wahlkampf zogen. Im Uebrigen sind die belgischen Wahlen in vollkommener Ruhe verlaufen.

England. Gladstone's Leiche wird an diesem Mittwoch von Schloß Hawarden nach London gebracht und daselbst in der Westminster-Abtei am Donnerstag und Freitag ausgestellt. Die feierliche Beisetzung in der Westminster-Abtei findet am Sonnabend statt.

Rußland. In Warschau ist der berühmteste einstufige Ober-Polizeimeister von Petersburg, Gresser, gestorben. Mit ihm verschwindet einer der rücksichtslosesten Beamten aus der Regierungszeit Alexanders III. Gresser, welcher seine Laufbahn im Königreiche Polen eröffnete, wurde vom Zar Alexander III. unmittelbar nach seiner Thronbesteigung zum Stadthauptmann von Petersburg ernannt. Damals galt es, die nihilistische Bewegung einzudämmen und die Residenzstadt an der Krewa für das Leben des Zaren sicher zu machen. Gresser bekundete in der Erfüllung seiner Aufgabe eine beispiellose Hartnäckigkeit. Er füllte die Petersburger mit polnischen „Verdächtigen“, ließ Tausende und abermals Tausende von jungen Leuten auf administrativem Wege nach Sibirien deportieren und etablierte eine förmliche terroristische Herrschaft. Als persona grata bei Alexander III. gelang es ihm, die Genehmigung des Zars zur Schließung vieler volksbildender Vereine und Anstalten zu erhalten. Er führte in Petersburg das Institut der Dworniki, der Polizeispione in der Gestalt von Hausbesorgern, ein, und stellte, wie unlängst der russische Professor Polewoi berichtete, Alle, welche mit der Wissenschaft in irgend welcher Beziehung standen, unter geheime Polizeiaufsicht. Auch auf dem Gebiete der Verfolgung der Andersgläubigen in Rußland leistete Gresser Unglaubliches. Polen, Deutsche und Juden wurden von ihm drangsaliert; die Ausweisung der Juden aus Petersburg wurde nur auf seine Bestürmung angeordnet. Kurz nach der Thronbesteigung Nikolaus II. wurde Gresser in den Ruhestand versetzt; er siedelte nach Warschau über, wo ihn nun der Tod ereilte.

Spanien—Nordamerika. Ueber den spanisch-amerikanischen Krieg liegt noch immer keine belangreichere neuere Meldung vor. Aus Havannah be-

richtet eine Depesche Marshall Blancos über einen erfolglosen Versuch amerikanischer Kanonenboote, Truppen in Port Isabella und Sagur zu landen. Weitere Depeschen Blancos berichten über eine nächtliche Beschießung der spanischen Besatzung an der Bucht von Nuevitas durch amerikanische Kriegsschiffe und über mehrere unbedeutende Zusammenstöße der spanischen Truppen mit den Insurgenten. Die spanische Regierung will Hilfskreuzer nach der atlantischen Küste entsenden, um alle dort mißliebenden Kaper zu zerstören. Aus Jacksonville wird gemeldet, daß am 18. d. M. eine aus 400 Kubanern bestehende Landungsexpedition, die große Mengen Munition und 75 Maulesel mit sich führt, an Bord des Dampfers „Florida“ von Tampa nach Kuba in See gegangen sei.

Marshall Blanco, der Verteidiger Kubas, hat eine schwere Anklage gegen die Amerikaner ausgesprochen: er beschuldigt ihre Kriegsschiffe, die den Angriff auf Quantánamo unternahmen, die spanische Flagge gehißt zu haben, um die spanische Garnison zu täuschen und ungefährdet in den Hafen eindringen zu können. Man kann kaum glauben, daß amerikanische Seeleute sich wirklich einer derartigen Ehrlosigkeit schuldig gemacht haben konnten, und möchte meinen, daß sich dieser von Marshall Blanco gewiß in gutem Glauben nach Madrid gemeldete Vorgang als ein Mißverständnis herausstellen wird. Jedenfalls darf man erwarten, daß die amerikanische Regierung nicht säumen wird, ihre Marine von dem Verdachte einer so schimpflichen Handlungsweise zu reinigen, zumal da in den Madrider Regierungskreisen die Absicht besteht, den von Blanco gemeldeten Vorfall amtlich zur Kenntniß aller Mächte zu bringen.

Vermischtes.

Das größte Geschütz, das die amerikanischen Schiffe tragen, ist die 13-zöllige Rieskanone, die 40 Fuß lang ist, 61 Tonnen wiegt und 50 000 Dollar kostet. Die Pulverladung eines jeden einzelnen Schusses — alle 5 Minuten kann einer abgefeuert werden — wiegt 550 Pfund. Das kegelförmige Stahlgeschosß wiegt 1100 Pfund und kann in einer Entfernung von 1400 Metern eine 23 Zoll starke Stahlplatte durchdringen. Es trägt im günstigsten Falle 18 Kilometer weit, ist aber, auf ein sichtbares Ziel gerichtet, nur auf einer Entfernung von 3 bis 4 Kilometer wirksam. Die Bedienung des Geschüßes erfolgt natürlich durch hydraulische Pressen. Das Geschütz schleudert Fünfgrenaten, die beim Aufschlagen zerspringen, und Stahlgranaten, die den Panzer des feindlichen Schiffes durchlöchern sollen. Eine einzelne Stahlgranate kostet 500 D. Die amerikanischen Schiffe „Indiana“, „Massachusetts“ und „Oregon“ haben je 4 solcher 13-zölliger Geschütze. Die größten Geschütze der Spanier sind die zwei 12 1/2-zölligen Kanonen auf dem „Pelayo“, die jedoch nur auf 1000 Meter Durchschlagskraft haben sollen, gegenüber 2400 Metern der amerikanischen 13-zölligen Geschütze. — Von den amerikanischen Schnell-

feuerkanonen wirft die sechs-zöllige, wie der „Louisville-Anzeiger“ behauptet, drei oder vier Hundert-Pfünder in der Minute. Das Geschosß eines Fünfhöllers ist fünfzig Pfund, die Feuergeschwindigkeit ist demgemäß größer. Eine Dreißig-Schnellfeuerkanone wirft je dreißig Geschützpfünder in je acht Sekunden und zwar auf eine Entfernung bis zu 6 Kilometer. Die Tragweite des Geschützpfünders ist über 9 Kilometer. Die Geschosse für diese Geschütze sind von Messing. Ihre Form ist zylindrisch mit konischer Spitze. Das Geschosß eines Geschützpfünders ist ungefähr 5 Fuß hoch. Im Geschosßmast befinden sich gewöhnlich Maxim-Kanonen, die ungefähr 700 gewöhnliche Flintenkugeln in der Minute abfeuern. Ihre Aufgabe ist nicht, das feindliche Schiff zu beschädigen, sondern exponierte Mannschaften „wegzuputzen“. Eine ganz neue Art von Geschütz, das praktisch überhaupt noch nicht erprobt ist, ist der pneumatische Lichttorpedo-Werfer, wie er meist genannt wird. Der „Vesuvius“ trägt drei dieser Geschütze an Bord, jedes derselben ist 54 Fuß lang und hat 15 Zoll Kaliber. Die Geschütze werfen 100, 200 oder 500 Pfund Nitro-Gelatine, ihre Tragweite ist 3 bis 4 Kilometer. Ein derartiges Projektil vernichtet irgend ein feindliches Schiff, wenn es in einer Entfernung von nicht mehr als 30 Fuß von ober 50 Fuß über dem Rumpf des Fahrzeuges aufschlägt.

Die „Maine“ als Gespensterschiff. Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß von spanischer Seite nur sehr oberflächliche und unzureichende Untersuchungen am Wrack der „Maine“ vorgenommen sind, und jetzt wollen die Amerikaner für diese Nachlässigkeit eine höchst merkwürdige Erklärung gefunden haben. Wie eine angesehenen „New-Yorker Zig.“ mitzutheilen weiß, hat sich unter den spanischen Tauchern das Gerücht verbreitet, daß allerlei seltsame Schatten und Spukgestalten um das gesunkene Schiff huschen und mit schrecklichen Pantomimen jeden Taucher daran hindern, das Wrack zu betreten. Der erste spanische Taucher, der die „Maine“ besichtigen sollte, ein wahrer Seewagabund, der fast in jedem Hafen der Welt gewesen und bereits unter jeder Flagge gesegelt war, war kaum fünf Minuten unten, als er schon das Zeichen zum Hinaufziehen gab. Ein amerikanischer Augenzeuge erzählt, daß der Mann nicht entseht hätte ausbleiben können, wenn er auf dem Meeresgrunde dem Teufel selber von Angesicht zu Angesicht begegnet wäre. Er weigerte sich entschieden, noch einmal zu tauchen, und klagte über Schwindel und Uebelkeit. Später vertraute er einigen seiner Kumpane an, daß er um keinen Preis der Welt noch einmal zum Wrack der „Maine“ hinabsteigen würde. Es wimmelte dort unten von eigenthümlichen Gestalten mit bleichen Gesichtern und glänzenden Augen. Sicher seien es die Geister der Ertrunkenen, die um das Schiff ihr Wesen trieben. Natürlich wollten auch die übrigen spanischen Taucher, die dann noch die Skourage besaßen hinabzusteigen, ähnlichen Spuk gesehen haben, und einer der abergläubischen Menschen behauptet sogar, von dem Gespenst des Lieutenants Jenkins einen Moment festgehalten worden zu sein, und dieser Geist verfolgte ihn nun bei Tag und Nacht. Der Mann schleicht jetzt in der That umher wie ein halb Irrenniger; er hat nur den einen Wunsch, Havannah so bald wie möglich verlassen zu dürfen.

Ämtlicher Theil.

Auktion.

Freitag, den 27. Mai d. Js., Mittags 12 Uhr, soll im Gasthof zu Schmiedeberg ein anderwärts gepfändeter Lastwagen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden. Dippoldiswalde, am 25. Mai 1898. Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst. Aktuar Streblow.

Bekanntmachung.

Der am 15. dieses Monats fällig gewesene 2. Anlagentermin ist längstens bis Ende dieses Monats an unsere Stadtfeuerentnahme zu bezahlen. Dippoldiswalde, am 16. Mai 1898. Der Stadtrath. Boigt. Eg.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde Freitag, den 27. Mai 1898, Abends 8 Uhr. Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Allgemeiner Anzeiger.

Wer nur einmal

die echte Elfenbein-Seife mit Schutzmarke „Elefant“

in seinem Haushalte braucht, mag sie niemals wieder entbehren. Sie ist seit Jahren die beliebteste Seife überall geworden und kostet à Stück 125 Gramm 10 Pfennige. In allen besseren Geschäften zu haben.

Waltgott's verbesserte Nussextrakt-Haarfarbe in schwarz, braun und blond, und Nussöl, ein feines, haarstärkendes und dunkelndes Haaröl, sowie Hane's Enthaarungs-Pulver zur schnellen Entfernung aller lästigen Gesichtsnarben u. Armhaare zc., in Gläsern à 0,75 M. empfiehlt die Apotheke zu Dippoldiswalde.

Sophas, Kanapees empfiehlt in größter Auswahl C. Nitzsche, Riemer, Dippoldiswalde. Matratzen werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Ein Mover

ist zu verkaufen bei Pressch, Ulberndorf.

Kutscher, zuverlässig, guter Pferdewärter, zu schwerem Fuhrwerk wird zum sofortigen Antritt gesucht. Obere Ziegelei Hausdorf. Amerikanische Ringäpfel, Schnittäpfel, türkische Pfäunen, Dat. etc., Nischobst, Preiselbeeren empfiehlt Paul Bemann.

200 Erdarbeiter

für Wasserleitungsban Zwönitz i. Erzgeb. sofort gesucht von

A. Loeffler, Ingenieur,
Freiberg.

Neue Matjes-Seringe, Pöklinge und Lachseringe
empfiehlt Herr. Müller, Freib. Str. u. am Markt.

Frisches Schöpsenfleisch
empfiehlt August Heinrich.

Zu den Feiertagen empfehle frisch geröstete

Kaffee's

in bekannter, hochfeiner Wiener u. Karlsbader Mischung zu 140, 160, 180 und 200 Pfg.
Paul Bemann.

Die Bildhauerei von Georg Gönnert,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße 170 und Kreischa

empfiehlt ihr großes Lager fertiger Denkmäler und Grabeinfassungen aller Art. Erneuerungen werden bestens ausgeführt. Großes Lager in Wachs- u. Aufträgen, Konsol- und Nachtsch-Platten in verschiedenen Marmorarten und Größen zu billigsten Preisen.

Billig und gut.
Wer einen feinen und billigen Anzug zum Pfingstfeste haben will, der wende sich in das grösste Garderobengeschäft:
Kleiderhalle Reinhardtsgrimma.

Nur Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer zarten, weissen Haut und eines jugendfrischen, rosigen Teints sowie die beste Seife gegen Sommerprossen.
à St. 50 Pf. bei:
Apotheker **H. Meissner** in Dippoldiswalde.
Wilh. Dressler in Dippoldiswalde.
August Frenzel in Dippoldiswalde.
Phil. Günther in Kreischa.
Br. Herrmann in Schwiebeberg.
Georg Vogel in Reinhardtsgrimma.

Geheime Hals- und Hautkrankheiten, Weisfluss, Bleichsucht, Magen-, Hämorrhoidal- u. Blasenleiden, Bettnässen, Flechten jeder Art, Drüsengeschwülste (Kröpfe), alte Wunden, krebshähnliche Leiden, offene Weinschäden, Salzlust, Krampfadergeschwüre u. Folgen der Onanie behandelt **Wittig** in Dresden-A., Scheffelstr. 31, II. Zu sprechen täglich von 9-3.

Zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art empfiehlt sich die **Buchdruckerei von Carl Jehne** Dippoldiswalde und stellt bei eleganter zweckentsprechender Ausstattung und prompter Lieferung reelle Preise.

Zu den Feiertagen empfiehlt seine gut gepflegten **Roth- und Weissweine** zu billigsten Preisen **Hermann Lommatzsch,** Drogerie „zum Elefanten“.

Zur Pferdepflege empfehle ich meine vielseitige Auswahl von **Kartätschen** in den besten und billigsten Qualitäten, **Nähnen- u. Schmierbürsten, Pferdewedelu- Kämme, Schwämme,** ferner **Plüsch- und Kleiderbürsten,** sowie **Peitschen, Peitschenriemen** und **Schmigen** einer gütigen Beachtung.
C. Nitzsche, Riemer.
Pferdehaare kaufe ich zum höchsten Preis.

Bahnhotel hält sich zu dem bevorstehenden Pfingstfeste dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Bouillon mit Pastetchen, Stammfrühstück, Reichhaltige Speisekarte, Echte Biere, Weine.
NB. Bei günstigem Wetter am 1. Feiertag:
Gr. Gartenconcert.
Hochachtungsvoll Reinhold Tschentenke.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.
Den 2. Pfingstfeiertag: von 4 Uhr an:
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **H. Feistner.**

Schützenfest zu Altenberg.
Den 30. und 31. Mai d. J., als den 2. und 3. Pfingstfeiertag, soll das diesjährige **Haupt- und Königsschießen** der hiesigen Schützen-Gesellschaft, mit solennem **Aus- und Einzug der Schützen-Kompagnie,** abgehalten werden, wozu hiermit alle Freunde derartigen Vergnügens freundlichst eingeladen werden.
Altenberg. Das Schützen-Direktorium.

Zur Nachricht.
Von dem beliebten, seit 31 Jahren als unübertroffen anerkannten echt **Rheinischen Trauben-Brust-Sonia** ist neue Sendung eingetroffen bei: Apotheker **H. Weisner** in Dippoldiswalde u. **Bruno Herrmann, Schmiebeberg, Drogerie „J. rothen Kreuz“.**

Schützenhaus.
Am 2. Pfingstfeiertage **großes humoristisches Gesangs-Concert** der beliebten ältesten **Muldenthaler Sänger.**
— Anfang 5 Uhr. —
Nach dem Concert **Ball.**

Etablissement Blasche, Kreischa.
Zum 2. Pfingstfeiertag **Ballmusik.**
Freiw. Feuerwehr Reichstädt.
Sonnabend, den 28. Mai, Abends 8 Uhr, **Uebung.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 61.

Donnerstag, den 26. Mai 1898.

64. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Gedenktage für 1898.

Zum 70. Geburtstag und 25jähr. Regierungsjubiläum
König Alberts von Sachsen.

26. Mai.

1885. Erster Besuch des sächsischen Königspaars in Sibyllenort.

27. Mai.

1865. Aus Anlaß der Geburt des Prinzen Friedrich August wurden in Sachsen alle Teilnehmer an der Revolution von 1849 begnadigt.

Zur Wahlbewegung.

Obwohl es nur noch drei Wochen bis zum Tage der Reichstagswahlen hin sind, so kann man doch nicht von einer leidenschaftlicheren Gestaltung der Wahlbewegung sprechen. Allerdings beschleunigen nunmehr die einzelnen Parteien ihre Wahlvorbereitungen, die Kandidaten sind endlich fast überall bestimmt aufgestellt und auch die Wahlversammlungen folgen jetzt einander etwas rascher. Aber trotzdem läßt sich nicht behaupten, daß die große Masse der Wähler sich in irgend einer „Wahlstimmung“ befinde, im Gegenteil, es tritt in den allermeisten Wahlkreisen eine unverkennbare Wahlmüdigkeit hervor, jene fieberhafte Geschäftigkeit, jener Eifer, welche sonst die Zeit vor wahlpolitischen Entscheidungen im Reiche zu beherrschen pflegen, sie fehlen diesmal beinahe noch gänzlich, und höchstens an der Bierbank erregen die kommenden Wahlen eine etwas lebhaftere Diskussion. Fast scheint es, daß die Interesslosigkeit, mit der man in weiten Volkskreisen den meisten Verhandlungen des geschlossenen Reichstages folgte und die wiederum die natürliche Nachwirkung der schleppenden Theilnahme war, welche die Reichsboten selber nur allzuhäufig an den parlamentarischen Debatten bezugten, auch niederdrückend auf die Wahlbewegung eingewirkt habe; breite Schichten der Bevölkerung haben von den Wahlvorbereitungen bislang höchstens ganz flüchtig Notiz genommen. Außerdem ist gewiß bei dieser zu beobachtenden Wahlapathe auch der Umstand nicht ohne Einfluß geblieben, daß es diesmal an einer eigentlichen Wahlparole fehlt, allgemeine Redewendungen in den Ansprachen der Parteitagatoren und Phrasendrescherei in den Wahlbetrachtungen der Presse müssen diesen Mangel ersetzen, so gut es gehen will, aber derartige Surrogate sind schließlich doch nur ein dürftiger Ersatz für die fehlenden jugkräftigen Wahlparolen. Indessen ist doch nicht daran zu zweifeln, daß wenigstens die letzten Tage vor der Wahlentscheidung noch Leben und ein gewisses Feuer in die Wahlbewegung bringen und hiermit die Spannung steigern werden, mit der man immerhin in den gebildeteren Schichten der Wählerschaft dem Ausfalle der Wahlschlacht entgegenblickt. Ueber diesen Ausfall läßt sich zur Stunde freilich durchaus kein bestimmtes Urtheil abgeben, man kann höchstens die eine oder die andere Vermuthung hegen, was darüber hinausgeht, ist nach Lage der Dinge nur müßige Konjekturenpolitik, denn selten noch hat in einem Wahlfeldzuge seit Begründung des Reiches eine derartige Zerfahrenheit in den Parteiverhältnissen, ein solcher Wirrwarr und ein solcher Kampf aller gegen alle geherrscht, als es gegenwärtig der Fall ist. Wohl giebt es auch diesmal Wahlbündnisse zwischen den einzelnen Parteien, aber sie gelten dann niemals für die ganze Linie der mit einander partirenden Parteien, sondern meist nur von Fall zu Fall, für diesen und jenen bestimmten Wahlkreis; die Regel ist bei jeder Partei weit mehr die Wahlpolitik der „freien Hand“. Dabei erklären sich auch die eigenthümlichen Widersprüche, die im gegenwärtigen Wahlfeldzuge fast alle Parteien in ihrer gegenseitigen Haltung bekunden. J. B. schlagen sich hier die beiden Gruppen der freisinnigen Gesamtpartei, die Volkspartei und die Vereinigung, doch vertragen sie sich wieder miteinander. An dem einen Punkte gehen die Nationalliberalen mit den Links-

liberalen, an dem anderen Punkte herrschend wiederum grimmige Fehde zwischen ihnen. In dem einen Wahlkreis erfreuen sich Nationalliberale oder Konservative der Unterstützung des Bundes der Landwirthe, in dem anderen Wahlkreise bekämpft der Bund erbittert die Parteien, indem er entweder eigene Kandidaten aufstellt oder die Deutschsozialen begünstigt; hier haben sich Nationalliberale und Konservative vereinigt, dort stehen sie sich feindlich gegenüber, und derartige felt-same und unerfreuliche Züge gewährt die Wahlbewegung noch mehr. Die Wahrscheinlichkeit liegt nahe genug, daß die Sozialdemokraten schließlich, wie ja immer, noch den meisten Vortheil aus diesem Wirrwarr ziehen werden, der unter den bürgerlichen Parteien herrscht und welcher der Sozialdemokratie allerdings um so gelegener kommen muß, als ihre abgebrauchten Schlagworte diesmal unter dem verständigen Theile der „Genossen“ durchaus nicht in dem gewünschten Maße „ziehen“ wollen. Jedenfalls steht nur das Eine fest, daß die Aufstellung einer außer-gewöhnlich großen Zahl von Kandidaten für den Reichstag — es können, die vielen Zahlkandidaten mit eingerechnet, wohl an die 1300 Kandidaten für 397 Reichstagsmandate herauskommen — ungewöhnlich viele Stichwahlen zum Reichstage nöthig machen wird. Erfahrungsmäßig fallen dieselben überwiegend zu Gunsten der radikalen Parteien gegenüber den gemäßigteren Parteien aus und es steht zu befürchten, daß auch die diesmaligen Stichwahlen keine Ausnahme von der Regel bilden werden. Zum Mindesten wird das politische Schachergeschäft bei den Stichwahlen blühen, es dürfte daher auch der kommende Reichstag schwerlich als der Ausdruck der wahren Volksmeinung zu betrachten sein.

Unter der Ueberschrift:

„Schlimmes Hageljahr in Sicht“

veröffentlicht Herr von Debschitz-Kaudt in der „Allg. Verh.-Presse“ eine Mahnung an die Landwirthe, die Versicherung ihrer Feldfrüchte, sofern es noch nicht geschehen, baldigt zu besorgen, denn es sehe zwar ein fruchtbarer, aber auch ein sehr hagelreicher Sommer bevor. Er stützt sich hierbei auf die Erfahrung, daß ein hoher Grundwasserstand während des Sommers in der Regel mit einem schweren Hageljahre zusammenfällt, und thatsächlich haben wir jetzt einen so hohen Grundwasserstand, wie er seit 6 Jahren nicht dagewesen ist. Auch aus einem anderen Grunde ist anzunehmen, daß der Sommer 1898 viele und schwere Hagelschläge bringen wird. Es ist eine Thatsache, daß auf einen übermäßig milden Winter fast stets ein sehr heißer und gewitterreicher Sommer folgt, und mit den Gewittern treten auch die Hagelschläge auf. Der Winter 1897/98 war ähnlich dem von 1883/84, und das Jahr 1884 brachte einen heißen Sommer und sehr schwere Hagelschläge. Thatsächlich sind auch schon im Königreich und in der Provinz Sachsen, sowie in Bayern und Thüringen recht heftige Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Vielleicht trägt diese Mahnung das ihre dazu bei, daß alle jene Landwirthe, welche noch nicht gegen Hagel versichert sind, recht bald daran denken, und daß auch jene kleineren Grundbesitzer, welche überhaupt von der Hagelversicherung bisher nichts wissen wollten, mit sich ernstlich zu Rathe gehen und sich fragen, ob es nicht weiser gehandelt ist, in diesem Jahre eine Hagelprämie zu riskieren, als sich dem Walten des Zufalles zu überlassen. Der Sommer des Jahres 1898 verspricht gute Ernten, um so schwerer trifft dann eine Vernichtung der Feldfrüchte. Im vorigen Jahre haben Tausende von süddeutschen Bauern erfahren, welche unsagbares Elend die Nichtversicherung der Feldfrüchte mit sich bringen kann. Möchten die norddeutschen Bauern daraus eine Lehre ziehen und sich durch Versicherern vor der Möglichkeit eines solchen Elends schützen!

Fernisches.

Ein lustiges Radfabrikerstücklein — so berichtet man dem „Hann. Cour.“ — passirte vor Kurzem in einem bessischen Städtchen. Stand da an einem schönen Nachmittag ein biederer, wohlbeleibter Messermeister breitfüßig an seiner Ladenthür. Ihm zu Füßen spielte ein allerliebtes kleines Käpchen. Es war eine rührende Idylle. Doch mit des Geschickes Mächten . . . Plopp! krumm hoch zu Stahtrosch ein Jüngling heran, — da, — ein Ruck! ein Krach! und Hof und Reiter liegen auf der Erde! Das arme Käpchen streckte entsezt alle Biere von sich; der Radler hatte es überfahren. — In düsterem Schweigen und mit grimmigen Mienen musterte der biedere Schlächtermeister den unglückseligen Sportsmann, der da stand, als ob er nicht bis drei zählen könnte. Endlich erholte sich der Radler von seinem Schreden, stammelte unzählige Entschuldigungen und jagte dann zum Messermeister, der immer noch in düsterem Schweigen verharrte: „Wissen Sie was, Maaster, ich kann ja doch des aarm Käpi net mehr lebendig mache, awer mir drinke jetzt e gut Flasch Wein zusamme!“ — Und sie wanderten selb-ander zur nächsten Kneipe und tranken eine Flasche und noch eine Flasche, bis sich das Gesicht des gestrengen Meisters wieder aufheiterte zur Freude des Unheilstifters. Der Radfahrer bezahlte die nicht kleine Zeche und zog erfreut von dannen. Als er gerade im Begriff war, sein Stahtrosch zu besteigen, zog ihn Freund Messermeister zur Seite und sagte in bebauerndem Tone: „Si, wann ich jetzt nur wißi, wem des dumme Vieh gehören deht!“

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Dresdner Productenbörse vom 23. Mai.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto	241—245	Delfsaaten pro 1000 kg netto	—
Weißweizen	75—77 kg.	Winterraps, sächsischer,	—
Braunweizen	241—245	trocken	—
do. (Kamm), 72—74 kg.	232—238	do. feucht	—
Weizen, russ., roth 240—248		Leinsaat, feinste	215—225
weiß	240—248	Leinsaat, feine	205—210
amerik.	240—248	do mittlere	195—205
Roggen, pro 1000 kg netto:		Rübsöl pro 100 kg netto (mit	—
sächsischer, 72—74 kg.	159—165	Fah): raffiniert	59.00
do. neuer, mit Auswuchs	127—147	Rapskuchen pro 100 kg netto:	—
do. preussischer	173—178	lange	13.50
do. russischer	168—175	runde	13.00
amerikanischer	172—178	Leinsamen, einmal	—
Gerste pro 1000 kg netto:		gepreßte	17.50
sächsische	160—180	do. zweimal gepr.	16.50
schleische	170—185	Malz pro 1000 kg (ohne Sach):	—
böhm. u. mähr.	185—210	26.00—30.00	
Futtergerste	135—145	Weizenmehl pro 100 kg netto:	—
Hafer pro 1000 kg netto:		Kaiserauszug	40.50—41.50
sächsischer	167—172	Griesleerauszug	38.50—39.00
do. beregneter	155—165	Semmelmehl	37.00—37.50
do. fremder	172—177	Bäckermundmehl 35.00—35.50	
Malz pro 1000 kg netto:		Griesleermund-	—
Singantime	130—140	mehl	28.50—29.00
rumän., großkörn. 120—125		Bohlmehl	23.00—23.50
do. amerik., weiß 115—120		Roggenmehl Nr. 0	—
do. mibed	112—117	do. Nr. 0/1	29.00—29.50
do. La Plata, gelb	—	do. Nr. 1	28.00—28.50
Erbsen pro 1000 kg netto:		do. Nr. 2	27.00—27.50
Futterwaare	153—163	do. Nr. 3	25.00—25.50
Saatwaare	153—163	do. Nr. 4	21.00—21.50
Wicken	143—153	Futtermehl	12.80—13.00
Buchweizen pro 1000 kg netto:		Weizenkleie grobe 11.20—11.40	
inländ.	150—160	do. feine 11.00—11.20	
do. fremder	150—160	Roggenkleie	11.80—12.00
		Auf dem Markte:	
Kartoffeln, Str.	3.00—3.50	Hen (pro Str.)	3.50—3.60
Butter (kg)	2.30—2.60	Stroh pro Schock 27.00—30.00	

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 23. Mai.

nach amtlichen Feststellungen.

Auftrieb: 395 Ochsen, 198 Kalben und Kühe, 195 Bullen, 710 Rälber, 1019 Stück Schafvieh, 2243 Schweine, zusammen 4760 Stück.

Preise für 50 Kilo in Markt.

(Der niedrige Preis gilt für ganz geringwertiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht.)
Ochsen: L. 25.00 bis 36.00, Schl. 46.00 bis 65.00.
Kalben und Kühe: L. 23.00 bis 32.00; Schl. 42.— bis 60.00
Bullen: L. 27.00 bis 33.00; Schl. 48.00 bis 59.00.
Rälber: L. bis 45; Schl. 55.— bis 74.00.
Schafe: Schl. 52.—60.
Schweine: L. 37.— bis 45.—; Schl. 49.— bis 57.—.
Geschäftsgang: in Rälbern mittel, in Rindern, Schafen und Schweinen dagegen langsam.
In der Vorwoche wurden geschlachtet: 457 Rinder, 825 Hammel, 2391 Schweine und 1535 Rälber, zusammen 5208 Stück.

Wenn der Lederpantoffel, der Sonnabend früh 1/2 6 Uhr von der Thür weggenommen worden ist, nicht wieder abgegeben wird, lasse ich diejenige Person gerichtlich bestrafen.
Frau verw. Kirn, kleine Waschgassergasse.

Angehender Beamter,

25 Jahre alt, von guter Sinnesart, sucht mangels Damenbekanntschaft auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame in gleichem Alter oder jünger behufs späterer Verheirathung. Werthe Adressen mit Photographie bitte unter **L. E. W. K.** 25 postlagernd **Ripdorf** abzugeben. Nicht passende Photographien werden zurückgesandt.

2 Waldarbeiter

bei gutem Lohn sofort gesucht.
Forstverwaltung **Stift Lungkwitz**.

Ein verheiratheter Pferdewärter,

der die Buschfahren gründlich versteht, wird bei freier Wohnung sofort gesucht.
Pappfabrik Schlottwitz, A. Graf.

100 Erdarbeiter

zum **Weißeritzbau Bärenburg** gesucht.
E. Kamprath,

Wegen Krankheit des jetzigen sucht einen jüngeren

Pferdeknecht

bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt
Erbgericht Obercarsdorf.

Neue Matjes-Seringe, neue Maltakartoffeln
empfiehlt **Joh. Kalenda.**

Fruchtmarmelade, Ringäpfel, Aprikosen, Mischobst,

Ananas, Erdbeer zur Bowle,

empfiehlt **S. A. Lincke.**

Zum Pfingstfeste
empfehle
Herren-Anzüge von 14 Mk. an,
Burschen-Anzüge von 9 Mk. an,
Knaben-Anzüge von 2,40 Mk. an.
Größtes Lager. Billigste Preise.
Joh. Kalenda,
Dippoldiswalde.

Hochheimer Champagner, Fl. 1.60, Söhnelein & Co., „Kaiser-Marke“, herb, Wairtrank, Samos, Malvasier, Medizinal-Ungarweine
bei **H. A. Lincke.**

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt **Carl Blümel, Overtborplatz.**

Frankfurter Apfelwein,

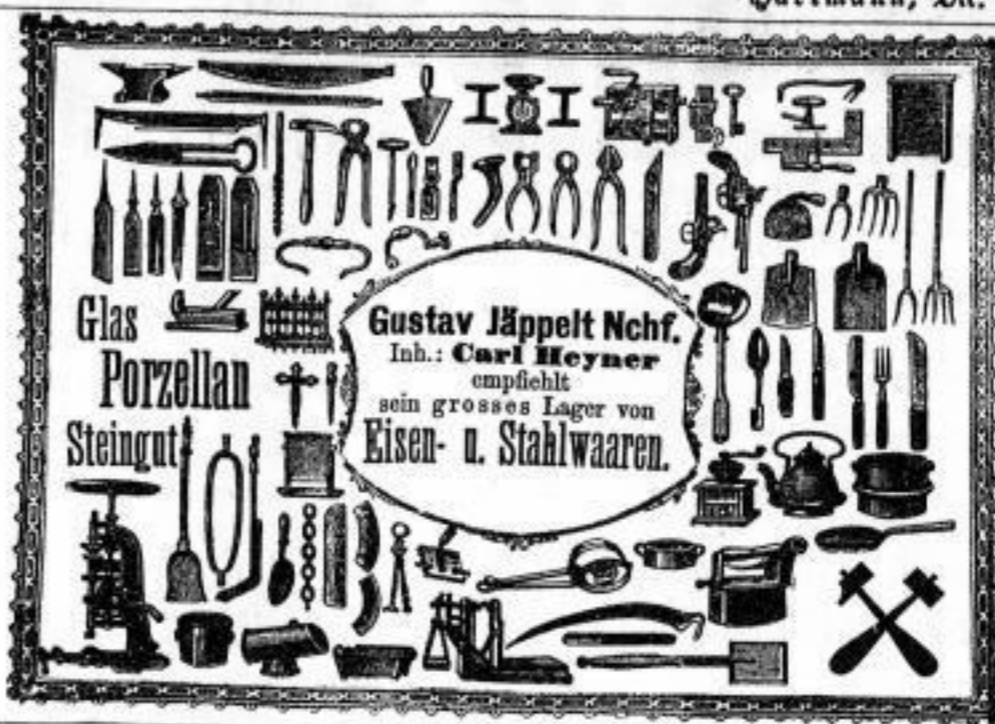
feiner Tafelwein, sowie zur Kur, empfiehlt per Fl. 50 Pfg.
Herm. Lommagisch,
Drogerie „am Elefanten“.

Vollsaftiger Emmenthaler Käse,
direkte Sendung, eingetroffen bei **S. A. Lincke.**

Speisen- u. Wein-Karten
sind vorrätzig in der Buchdruckerei von Carl Jehue.

Bekanntmachung.

Nachdem an Stelle der abhanden gekommenen Sparkassenbücher Nr. 4358 b, 5307 und 5574 der hiesigen Sparkasse auf die Namen **Bertha Nicolaus, Oswald Nicolaus und Karl Ernst Nicolaus in Klingenberg** lautend, gemäß § 22 des hiesigen revidirten Sparkassenregulativs neue Sparkassenbücher ausgestellt worden sind, werden die alten obengenannten Bücher hierdurch für **ungültig** erklärt.
Die Verwaltung der Sparkasse.
Hartmann, Dir.



Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

Zur **Frühjahrsdüngung** offeriren wir:

Fäcaljauche pro Comy 10000 kg = 100 hl mit	Mk. 15,00	} Dresden-Neustadt
Clonke pro Comy 10000 kg = 45 Faß mit	Mk. 28,00	
Pferdedünger pro Comy 10000 kg	Mk. 40,00	
Kuhdünger pro Comy 10000 kg	Mk. 55,00	

Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

Wir kaufen jede Menge:
Stiefmütterchen-Blüthen, desgleichen Blüthen mit Kraut, beides nur blaublühend, Chamillen, Sanikel, Taubnesselblüthen
in gut getrocknetem Zustande.

Becker & Kirsten,

Dresden, Neuegasse 34.

Täglich:
frischer Staudensalat, frische Bratheringe bei **Frau Schneider, Grünwaaren-Geschäft.**
Nächsten Freitag, den 27. d. M., von Mittag 12 Uhr an, wird ein **fettes Schwein** verpundet. Fleisch 60 Pfg. Wurst 65 Pfg.
Niederstrandorf, Heinrich Kreher.

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf. giebt feinste Kuchen und Klöße.
Rezepte gratis von **Wilh. Dressler.**

Wasserleitungsarbeiten
aller Art in **blei, Eisen und Chamotte-**rohren, sowie **Kolben und Flügelpumpen** in allen Größen liefert in bekannter Güte und hält stets auf Lager
Hermann Schmidt, Schlosserstr.

Guts-Verkauf.
Ein Gut mit 52 Scheffel gutem Feld und Wiese, auszug- und herbergsfrei, ist sofort zu verkaufen
Söckendorf Nr. 91.

Gutsverkauf.
Ein kleineres Gut, in nächster Nähe von Potschappel, 25 Scheffel Feld und Wiese, gutem Viehbestand, sehr gutem Abzug der Erzeugnisse im Hause selbst, Hochdruck-Wasserleitung, ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Preis 22500 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Hypothek und Restkaufgeld fest. Adressen bitte unter „Gutsverkauf“ i. d. Exp. d. Bl. niederzsl.

Enten-Eier
hat zu verkaufen **Freigut Wendischcarsdorf.**

Strohhüte

in großer Auswahl empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
A. C. Baumann, Dresdner Str.

Aug. Regel,

Schlosser, Obercunnersdorf, empfiehlt
Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen

in nur guten, dauerhaften, bestbewährten Fabrikaten.
Alle Ersatztheile, Reparaturen, billigste Preise.
ferner **Möbeldecken, fertige Genden, Strümpfe u. s. w.** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Neu! Eierschläger (Quirlmaschine). Neu!

Kein Laden. **PAUL KRIEBEL** Optisches Institut früher **PIRNA**, jetzt: **Dresden-A., Ferdinandstr. 5.** gegenüber **Palast-Restaurant**. Kein Laden.

Prima Weizenmehl
bei **Ernst Stenger,**
Stadtmühle Dippoldiswalde.

stets frischgebrannt
Bau- und Düngekalk
empfiehlt **Kalkwerk Tharandt.**

Gardinen

Engl. Tüllgardinen mit Bänderfassung,
Mtr. von 28 Pfg. bis 65 Pfg.

Relief-Gardinen, weiß und creme,
ganz weich, ohne jede Appretur, Mtr. von 70 Pfg. bis 100 Pfg.

Madras-Gardinen, weiß und creme, neueste Kunstmuster,
sehr haltbar und solid, ohne Appretur, Mtr. von 88 Pfg. bis 140 Pfg.

Vitrage-Stoffe,
weiß und creme, Mtr. 35, 40, 45 bis
70 Pfg.

Vitrage-Stoffe,
weiß und creme,
gestreift und geblumt,
Mtr. 53, 60, 70 Pfg.

Bunte Möbel-Cattune und -Crepes,
Mtr. 30, 35, 40, 45, 50, 60 bis 80 Pfg.

Größte Auswahl in Waschdecken, Wachsdecken, Sophadecken, Wattedecken etc.

Rouleaux-Spitzen,
Mtr. 5, 8, 10, 14, 18 bis 45 Pfg.

Tüll-Decken
von 10 Pfa. an,
Nüttschdecken,
Tischdecken u. Läufer,
zusammenpassend, weiß und creme.

Spachtel-Vitrage-
Streifen
in großer Auswahl,
weiß und creme, Mtr. 65, 80, 100
bis 150 Pfg.

Abgepaste Vitrage
mit Spachtel-Stickerel.

Doppelseitige Möbel-Crepes,
hochelegante Muster, garantiert waschecht, in großer Auswahl.

Hermann Naeser Nachfgr. Otto Bester.

Auktion.

Sonnabend, den 28. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an,
sollen nachgenannte Gegenstände, wegen Aufgabe der Lohnkutscherei, **Freiberg**, Petriplatz Nr. 4:
4 Pferde, 1 Sommer-Omnibus (10sitzig), 1 geschlossener Omnibus, 1 großer
Landauer, ein blauer Landauer, 1 Glascoupé (2sitzig), 1 Glascoupé (4sitzig),
1 Halbhaife, 1 alter Landauer, 1 Leiterwagen, 1 Bretterwagengestell, 1 Paar
Rüfkleitern, 1 Säckselmachine (neu), 13 Stück gute Schofdecken, 2 Paar
Lackgeschirre, 1 gutes und 2 ältere Kutschgeschirre, 1 Futterkasten mit Zu-
behör, 1 Handwagen, 2 gute Sänger, 2 Schellenbänder u. s. w.
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Ernst Krumpfer, Auktionator und Taxator.

Schuhwaaren-Lager Hugo Jäckel, Brauhofstr. 300.

Als Fachmann führe nur eine streng solide Waare und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.
Größte Auswahl!

Herrschafstiefel von bestm Rindleder	von Mk	7.50	an
Herrnstiefeletten in Kalb-, Roh- und Rindleder	" "	6.50	"
Herrnhalschuhe mit Gummi und zum Schnüren, in Kalb-, Rind- und farbigem Leder	" "	5.50	"
Radfahrer- und Touristenschuhe mit Gummi-sohlen in Leder und Segeltuch	" "	4.50	"
Damenstiefeletten mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen in Kalb-, Roh- und farbigem Leder	" "	5.50	"
Damenhalschuhe mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen in schwarz, braun und grünem Leder	" "	4.50	"
Spangenschuhe in Lack-, Kalb- und farbigem Leder, Ballschuhe , elegante Form in allen Leder-gattungen	" "	3.00	"
Kinderschuh und -stiefel in vielfältiger Auswahl	" "	1.00	"
Pantoffel in Plüsch, Cord, Segeltuch, Kalb- und farbigem Leder	" "	—,50	"

Reparatur · Werkstat. Haltbarkeit garantiert.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

63700 Personen und 449 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 131 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 89 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1895

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-Bedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Joh. G. Reichel, Dippoldiswalde.

Sechzig Centner gutes Feld-,
Wiesen- und Gartenheu
liegen zum Verkauf in
Nr. 52 in Hartmannsdorf.

Jalousien

Liefert in allen Größen gut und billig
Hermann Schmidt, Schlosserstr.

Fortbildungsschule für Mädchen zu Dippoldiswalde.

Unterricht in Buchführung, Briefschrl.,
Rechnen, Literatur und Nadelarbeiten.
Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen an
E. Buckel, Lehrer,
E. Seyrich, Handarbeitslehrerin

Chemisettes, Kragen,

Manschetten, moderne Façons
in 4fach Leinen,

Normal-Touristen- Hemden,

Das neueste und grösste Lager in:

Cravatten,

Handschuhe

in Glace, Seide und Tricot billigst

bei
Oscar Naeser,
Kirchplatz.

Kragen

Kupes

empfiehlt
Oscar Naeser,
Kirchplatz.

Hugo Seimann

empfiehlt eine schöne Auswahl in Spazierstöcken.
Das Neueste in Portemonnaies für Herren und
Damen, sowie Ledertaschen mit und ohne Riemen
u. A. m. zu äußerst billigen Preisen.

Italienische Riesengänse,

direkt aus Italien, sind wieder eingetroffen, schöne,
starke, schon rufreife Frühbrutthiere, stelle selbige
billig zum Verkauf. Bei größeren Posten stelle mög-
lichst billige Preise und sende nach jeder Bahnstation.
Garantie für lebende Ankunft. Bitte um baldmög-
lichste Bestellungen. Bei Anfragen bitte um Rück-
antwortkarte.

Die italienischen Niesen-Gänse sind
sehr zu empfehlen wegen ihres großen, schönen Feder-
reichtums und erlangen sehr schweres Körpergewicht,
18-24 Pfund keine Seltenheit.

Mit aller Hochachtung
Neubert, Hänichen (Bezirk Dresden).

Wahlaufruf.

Das Mandat des Reichstages ist abgelaufen. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem Tage, wo seine Erneuerung wieder stattfinden soll. Da gilt es, sich seiner staatsbürgerlichen Pflichten zu erinnern und Umschau zu halten nach einem Manne, der mit klarem Blicke das erkennt, was unserem Volke noththut, der vorurtheilsfrei und selbstlos eintritt für alles, was zur Hochhaltung der Macht und Ehre unsers deutschen Vaterlandes, wie zur **gleichmäßigen** Förderung der Wohlfahrt **aller** seiner Volksklassen dient.

Vereinsmitglieder, Parteigenossen und Freunde unsrer Sache! Wir sind in der glücklichen Lage, einen solchen Mann in unseren Reihen zu haben, der auch bereits von anderer Seite als Vertreter unsers Wahlkreises ins Auge gefaßt worden ist. Ein aus den verschiedensten Ständen zusammengesetzter Wahlausschuß hat unsern Parteigenossen,

Herrn Oekonomierath **Andrä** in Braunsdorf,

als Kandidaten aufgestellt und an alle vaterländisch gesinnten Wähler die Aufforderung gerichtet, sich um seine Fahne zu **sammeln** im 6. sächsischen Wahlkreise.

Für uns kann es nicht zweifelhaft sein, ob wir diesem **Sammelrufe** folgen. **Keiner** von uns darf am 16. Juni von der Wahlurne fern bleiben, **keiner** einen anderen Stimmzettel hineinlegen, als den mit dem Namen „**Andrä**“. Von diesem Parteigenossen wissen wir, daß er für die Grundlagen unsers Staatswesens, für Religion, Monarchie und Familie eintritt, daß er Handwerk und Kleingewerbe gegen großkapitalistische Auswüchse und undeutsche Verletzung von Treue und Glauben schützt und die Quellen unseres Wohlstandes, Industrie, Landwirthschaft und Handel, gleichmäßig — ohne die eine vor der anderen zu bevorzugen — fördern wird, soviel in seiner Macht steht.

Seine Wahl ist der Sieg der staatlichen Ordnung über den Umsturz, der Sieg der deutschen Wahrhaftigkeit über das Phrasenthum.

Dippoldiswalde, am 20. Mai 1898.

Der Vorstand des konservativen Vereins in Dippoldiswalde.

Baron von Perglas.

Martha Schwarz,



Modistin,
Herren-
gasse 86,
empfiehlt zur
Sommer-
saison das
Neueste in
elegant gar-
nirten
Damen-
und
Kinder-
hüten,
gleichzeitig
empfehle

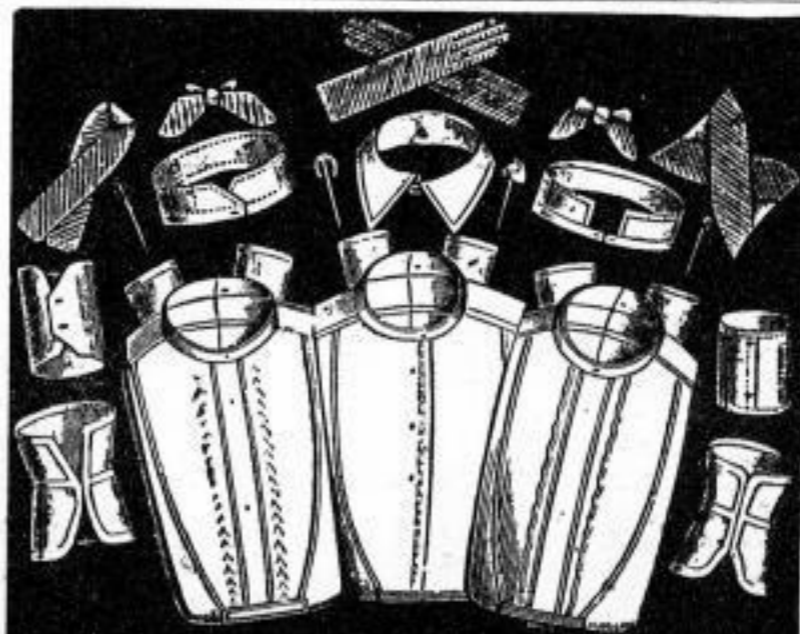
garnirte Damenhüte
von 1 Mk. 55 Pf. an,
Spitzenkapotten
von 2 Mk. an,
großes Lager sämtlicher
Putzartikel.

Vorzüglichen 1896er

Heidelbeerwein

(süß und herb, à Liter u. Flasche 60 Pf.) empfiehlt
C. Ritsche.

4000 Stück gebrauchte Dachziegel
zu verkaufen. N. Sadegast, Sabisdorf Nr. 16.



Stets das Neueste in Herren Kragen, Manschetten,
Chemisettes, Serviteurs, Oberhemden, Schlipse und
Handschuhen empfiehlt in unerreicht schöner Auswahl
Herrn Häser Nachf. Otto Bester.



Von Donnerstag, den 26. d. M. ab stelle ich wieder eine Auswahl von 40 Stück

pommerschen Zuchtkühen

in allen Größen und Farben und nur bester Qualität von 180 Mark ab, sowie ganz schwerer Exemplare
unter Garantie zum Verkauf. Treffe **Mittwoch** Abend damit ein.

Hainsberg.

E. Kästner.

Hieg
frol
Re
wie
Org
uns
Frik
wad
beso
Wa
und
und
uns
gera
in f
Zag
Blu
zuha
erqu
chris
des
Char
höher
eine
die
all i
liegt
verfu
das
nicht
gefag
Jovf
jener
sprud
haben
so h
gestir
fröhl
Feste
blau
goldi
direkt
Stadt
Blage
Geich
etwa
wäre,
zur re
vor d
Pferde
nahmte